Fordern und Fördern

Swantje Hadelers

Fordern und Fördern

Leistungsanforderungen und
Differenzierung in der Lern- und
Förderumwelt privater Grundschulen

Swantje Haderl
Bremen, Deutschland

Unter dem Titel „Fordern und Fördern – Leistungsanforderungen und Differenzierung in der Lern- und Förderumwelt privater Grundschulen: Eine qualitative Untersuchung“ als Dissertation zugelassen im Fachbereich Humanwissenschaften der Universität Kassel.

Disputation: Kassel, 11.12.2013
Erstgutachter: Prof. Dr. Lipowsky
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Gabriele Faust

ISBN 978-3-658-09875-9 ISBN 978-3-658-09876-6 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-09876-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media (www.springer.com)

Danksagung

Herrn Prof. Dr. Lipowsky und Frau Prof. Dr. Faust danke ich zunächst einmal dafür, dass sie mich an die qualitative Forschung herangeführt haben und mir ihr Vertrauen bei der Durchführung der ethnografischen Studie des Projekts PERLE geschenkt haben. Auch für ihre Unterstützung und die Betreuung meiner Dissertation möchte ich mich besonders bedanken.

Weiterhin danke ich den Schulleiterinnen, Lehrern und Lehrerinnen sowie den Schülern und Schülerinnen der Schulen und Klassen, die an der ethnografischen Studie teilgenommen haben. Ihre Unterstützung und Offenheit sowie ihr Engagement erleichterten die Durchführung der Studie und ließen sie zu einer wertvollen Erfahrung für mich werden.

Meinen PERLE-Kolleginnen Claudia, Caroline und Katrin sowie auch Carina danke ich für ihre netten Aufmunterungen, ihr stets offenes Ohr und ihren Beistand, auch wenn meine Belange nicht immer konform mit ihren waren.

Bei den Teilnehmern des Interdisziplinären Promotionskollegs Grundschulforschung und der Interpretationswerkstatt (Universität Kassel) sowie insbesondere bei Frau Prof. Dr. Heinzel und Herrn Prof. Dr. Kramer möchte ich mich für die Möglichkeit, andere Perspektiven qualitativer Forschung kennenzulernen, bedanken.

Abschließend danke ich von ganzem Herzen meinen Eltern, die mir bisher so viel ermöglicht haben und mir immer zur Seite stehen, sowie meinen beiden Schwestern, auf die ich mich stets verlassen kann. Ganz besonders danke ich Thilo, der immer meine Launen ertragen und mir Halt gegeben hat. Meinen herzlichsten Dank auch an Jutta und ihre Hartnäckigkeit.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	13
Zusammenfassung	17
Einleitung	19
I Theoretischer Hintergrund und konzeptionelle Rahmung.....	25
1 Schule als Einflusskontext für schulisches Lernen.....	27
2 Charakteristika einer wirksamen Schule	33
2.1 Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau als Erwartungen der Schulen	41
2.2 Differenzierung als Mittel zur Umsetzung schulischer Erwartungen	54
3 Privatschulen in Deutschland	73
3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen von Privatschulen in Deutschland.....	73
3.2 Aktuelle Entwicklung des Privatschulbereichs in Deutschland	76
3.3 Privatschulen als differentielle Entwicklungsmilieus – Institutionelle Unterschiede zwischen privaten Schulen und staatlichen Schulen.....	78
3.4 Leistungsvergleich von Schülern an privaten und staatlichen Schulen.....	88
4 Die BIP-Kreativitätsschulen.....	97
4.1 Entstehung, Entwicklung und Merkmale der Kreativitätspädagogik	97
4.1.1 Entstehung und Entwicklung der Kreativitätspädagogik und die Gründung der BIP-Kreativitätsschulen.....	97

4.1.2	Merkmale der Kreativitätspädagogik als Hintergrund für die Gründung der BIP-Kreativitätsschulen und die Entwicklung der Schulkonzeption.....	102
4.2	Die Konzeption der BIP-Kreativitätsgrundschulen allgemein	111
4.2.1	Aspekte und Merkmale auf Ebene der Schulumwelt.....	113
4.2.2	Aspekte und Merkmale auf Ebene der Lehrpersonen	115
4.2.3	Aspekte und Merkmale auf Ebene des Curriculums und Unterrichts.....	121
4.2.4	Aspekte und Merkmale auf Ebene der unterrichtlichen Interaktionen	129
4.2.5	Reflexion der BIP-Konzeption im Kontext der Charakteristika einer wirksamen Schule	136
5	Fragestellungen und Untersuchungsansatz.....	141
II	Methodischer Teil.....	145
6	Die qualitativ-ethnografische Studie „BIP im Blick“ als Teilstudie des Projekts PERLE	147
6.1	Überblick über das Projekt PERLE.....	147
6.2	Einbettung in das Projekt PERLE und Hintergründe der qualitativen Studie „BIP im Blick“	151
6.3	Ziele der qualitativen Studie „BIP im Blick“	153
7	Einordnung in eine Forschungstradition: Ethnografie und teilnehmende Beobachtung	155
7.1	Ethnografische Forschung und ihre Entwicklung im Kontext der Erziehungswissenschaft und Pädagogik.....	155
7.2	Merkmale der ethnografischen Forschung	158
7.3	Teilnehmende Beobachtung als eine Kernmethode ethnografischer Forschungspraxis.....	163
8	Umsetzung der Studie „BIP im Blick“	169
8.1	Design der Studie	169
8.2	Durchführung der Studie.....	173
8.2.1	Der Feldzugang und das schulische Feld.....	173
8.2.1.1	Der Feldzugang	173
8.2.1.2	Das schulische Feld.....	176
8.2.2	Die eigene Forscherrolle.....	184
8.2.3	Die Erhebungsmethoden.....	187

8.2.3.1	Unterrichtsbeobachtungen.....	187
8.2.3.2	Sammlung von Dokumenten und Gesprächsinformationen.....	191
8.2.3.3	Einzelinterviews mit der Schulleitung	193
8.2.3.4	Gruppeninterviews mit Schülern.....	195
9	Methodisches Vorgehen zur Auswertung und Analyse.....	199
9.1	Auswertung und Analyse der qualitativen Daten	199
9.1.1	Protokolle der Unterrichtsbeobachtungen.....	200
9.1.1.1	Auswertung und Analyse der Protokolle aus den Unterrichtsbeobachtungen.....	200
9.1.1.2	Datenbasis der Protokolle aus den Unterrichtsbeobachtungen.....	208
9.1.2	Dokumente und Gesprächsinformationen.....	211
9.1.2.1	Auswertung und Analyse der Dokumente und Gesprächsinformationen.....	211
9.1.2.2	Datenbasis der Dokumente und Gesprächsinformationen.....	211
9.1.3	Interviews mit der Schulleitung	212
9.1.3.1	Auswertung und Analyse der Interviews mit der Schulleitung	212
9.1.3.2	Datenbasis der Interviews mit der Schulleitung..	213
9.1.4	Gruppeninterviews mit Schülern	214
9.1.4.1	Auswertung und Analyse der Gruppeninterviews mit Schülern	214
9.1.4.2	Datenbasis der Gruppeninterviews mit Schülern	215
9.2	Exkurs: Auswertung und Analyse der quantitativen Daten.....	215
III	Ergebnisse	223
10	Umsetzung der Konzeption an den BIP-Kreativitätsgrundschulen	223
10.1	Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau im Schul- und Unterrichtskontext an den BIP-Kreativitätsgrundschulen	223
10.1.1	Umsetzung auf schulischer Ebene: Rahmenbedingungen für Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau.....	223
10.1.2	Umsetzung auf unterrichtlicher Ebene: Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau im konkreten Unterrichtskontext	232

10.1.3	Vergleich der Umsetzung auf unterrichtlicher Ebene: Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau.....	261
10.2	Differenzierung im Schul- und Unterrichtskontext an den BIP-Kreativitätsgrundschulen	266
10.2.1	Umsetzung auf schulischer Ebene: Rahmenbedingungen für Differenzierung.....	266
10.2.2	Umsetzung auf unterrichtlicher Ebene: Differenzierung im konkreten Unterrichtskontext.....	274
10.2.3	Vergleich der Umsetzung auf unterrichtlicher Ebene: Differenzierung	330
11	Vergleich von der Umsetzung der Konzeption an den BIP-Kreativitätsgrundschulen.....	335
11.1	Umsetzung auf schulischer Ebene – Rahmenbedingungen	335
11.2	Umsetzung auf unterrichtlicher Ebene	338
12	Wahrnehmung der schulischen Lern- und Förderbedingungen durch die Grundschüler	343
12.1	Wahrnehmung von Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau als Erwartungen der Schule	344
12.2	Wahrnehmung von Differenzierung als Mittel zur Umsetzung der Erwartungen	354
12.3	Ableitung von Hinweisen auf mögliche Förderwirkungen	359
IV	Abschließende Betrachtung.....	361
	Literaturverzeichnis	379
	Anhang.....	397

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i>	Angebots-Nutzungs-Modell nach Helmke (2009), S. 73	28
<i>Abbildung 2:</i>	Prozentanteile von Einflussfaktoren zur Erklärung der Varianz von Schülerleistungen (Hattie, 2003, S. 3).....	31
<i>Abbildung 3:</i>	Erweitertes Modell der wirksamen Schule (in Anlehnung an Austin & Holowenzak, 1990, S. 60; Opdenakker & Van Damme, 2006, S. 89 & S. 90).....	36
<i>Abbildung 4:</i>	Wirkmodell der Relation zwischen den Merkmalen „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“	53
<i>Abbildung 5:</i>	Innere Differenzierung – Dimensionen (Saalfrank, 2008, S. 72)	60
<i>Abbildung 6:</i>	Entwicklungsförderung der Begabungsdimensionen in dem realen Erziehungs- und Bildungssystem und in dem der BIP-Mehlhornschen Schulen (Mehlhorn & Mehlhorn, 2011, S. 342)	106
<i>Abbildung 7:</i>	Projektdesign PERLE 1 (1. und 2. Schuljahr).....	149
<i>Abbildung 8:</i>	Projektdesign PERLE 2 (3. und 4. Schuljahr).....	150
<i>Abbildung 9:</i>	Kombinationen und Formen der qualitativ-teilnehmenden Beobachtung (Atteslander & Cromm, 2008, S. 89; Atteslander, 2003, S. 131).....	166
<i>Abbildung 10:</i>	Design der Studie „BIP im Blick“	169
<i>Abbildung 11:</i>	Integration qualitativer und quantitativer Forschung in der Studie „BIP im Blick“	172
<i>Abbildung 12:</i>	Ablaufmodell der induktiven Kategorienbildung (Mayring, 2008a, S. 12)	204
<i>Abbildung 13:</i>	Ablaufmodell der induktiven Kategorienbildung – angepasst und modifiziert	206
<i>Abbildung 14:</i>	Kategorienbaum zu dem Aspekt „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“	234
<i>Abbildung 15:</i>	Kategorienbaum zu dem Aspekt „Differenzierung“	275

<i>Abbildung 16:</i>	Leistungsprofil der kognitiven Kompetenzen – Marcel (z-standardisiert)	292
<i>Abbildung 17:</i>	Entwicklungsprofil des Selbstkonzepts – Marcel (z-standardisiert)	293
<i>Abbildung 18:</i>	Leistungsprofil der kognitiven Kompetenzen – Tim (z-standardisiert)	301
<i>Abbildung 19:</i>	Entwicklungsprofil des Selbstkonzepts – Tim (z-standardisiert)	302
<i>Abbildung 20:</i>	Leistungsprofil der kognitiven Kompetenzen – Arne (z-standardisiert)	311
<i>Abbildung 21:</i>	Entwicklungsprofil des Selbstkonzepts – Arne (z-standardisiert)	312
<i>Abbildung 22:</i>	Leistungsprofil der kognitiven Kompetenzen – Anna (z-standardisiert)	322
<i>Abbildung 23:</i>	Entwicklungsprofil des Selbstkonzepts – Anna (z-standardisiert)	323

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Komponenten und Elemente der Leistungsorientierung und hohen Leistungserwartungen an Schulen (in Anlehnung an Scheerens & Bosker, 1997, S. 102; Übers. d. Verf.).....	44
Tabelle 2:	Komponenten und Elemente der Differenzierung an Schulen (in Anlehnung an Scheerens & Bosker, 1997, S. 132; Übers. d. Verf.)	67
Tabelle 3:	Übersicht über Zahlen und Fakten des Privatschulbereichs in der Bundesrepublik Deutschland – Zeitraum von 1992 bis 2009 und Schuljahr 2009/2010 (Statistisches Bundesamt, 2010; eigene Zusammenfassung)	77
Tabelle 4:	Übersicht über Studienergebnisse zum Leistungsvergleich von privaten und staatlichen Schulen.....	89
Tabelle 5:	Wichtige kreativitätsbezogene methodische Prinzipien der Prozessgestaltung an den BIP-Kreativitätsschulen (Mehlhorn & Mehlhorn, 2011, S. 355)	109
Tabelle 6:	Übersicht der „Krea-Fächer“ des kreativitätspädagogischen Förderprogramms der BIP-Kreativitätsschulen (Bildungsagentur der Mehlhornschen, 2010b; Mehlhorn, 2001).....	126
Tabelle 7:	Werteerziehung und Vermittlung von Umgangsformen an den BIP-Kreativitätsgrundschulen (BIP-München, 2010c; 2010j)	134
Tabelle 8:	Gegenüberstellung von Merkmalen der klassischen ethnografischen Forschung und der fokussierten ethnografischen Forschung (Oester, 2007 in Anlehnung an Knoblauch, 2005)	159
Tabelle 9:	Übersicht über demografische Kennwerte der Klasse_A1 und Klasse_B1	179
Tabelle 10:	Übersicht über die Mathematik- und Deutschleistungsdaten der Klassen und Zielschüler (Ende erstes und zweites Schuljahr)	180
Tabelle 11:	Übersicht über Merkmale der Zielschüler.....	181

Tabelle 12:	Übersicht über die Lehrkraftwechsel an den BIP-Schulen (3. und 4. Schuljahr)	183
Tabelle 13:	Übersicht über die Anzahl der Beobachtungsprotokolle von Hospitation I bis III	190
Tabelle 14:	Beispielfragen der leitfadengestützten Schulleiterinterviews .	194
Tabelle 15:	Beispielfragen und -fragenblöcke der leitfadengestützten Gruppeninterviews mit den Schülern.....	197
Tabelle 16:	Übersicht über die Anzahl der Beobachtungsprotokolle des Deutsch- und des Mathematikunterrichts (Hospitation I bis III)	210
Tabelle 17:	Deskriptive Skalenkennwerte für die Leistungsdaten in Deutsch und Mathematik	216
Tabelle 18:	Deskriptive Skalenkennwerte für das fachspezifische Selbstkonzept (Rechnen, Lesen, Schreiben)	217
Tabelle 19:	Deskriptive Skalenkennwerte für motivational-affektive Schülermerkmale (Messwiederholung T5 und T7).....	218
Tabelle 20:	Deskriptive Skalenkennwerte für motivational-affektive Schülermerkmale (T6)	219
Tabelle 21:	Deskriptive Skalenkennwerte für motivational-affektive Schülermerkmale (T7)	220
Tabelle 22:	Übersicht über die Kategorienverteilung zum Aspekt „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ an den beiden BIP-Kreativitätsgrundschulen	262
Tabelle 23:	Motivational-affektive Merkmale (T5 & T7) – Marcel	294
Tabelle 24:	Motivationale Merkmale zur Beurteilung eigener Leistungen und sozial motivierte Merkmale (T6) – Marcel	295
Tabelle 25:	Motivational-affektive Merkmale (T7) – Marcel.....	297
Tabelle 26:	Motivational-affektive Merkmale (T5 & T7) – Tim.....	303
Tabelle 27:	Motivationale Merkmale zur Beurteilung eigener Leistungen und sozial motivierte Merkmale (T6) – Tim.....	304
Tabelle 28:	Motivational-affektive Merkmale (T7) – Tim	305
Tabelle 29:	Motivational-affektive Merkmale (T5 & T7) – Arne.....	313
Tabelle 30:	Motivationale Merkmale zur Beurteilung eigener Leistungen und sozial motivierte Merkmale (T6) – Arne	314
Tabelle 31:	Motivational-affektive Merkmale (T7) – Arne	315

Tabelle 32:	Motivational-affektive Merkmale (T5 & T7) – Anna	324
Tabelle 33:	Motivational-affektive Merkmale (T7) – Anna	324
Tabelle 34:	Übersicht über die Kategorienverteilung zum Aspekt „Differenzierung“ an den beiden BIP-Kreativitätsgrundschulen	332
Tabelle 35:	Gegenüberstellung der Rahmenbedingungen von den beiden fokussierten Aspekten an den beiden BIP-Kreativitätsgrundschulen	336
Tabelle 36:	Kategorien und Subkategorien der beiden fokussierten Aspekte als Kernmerkmale der BIP-Kreativitätsgrundschulen	339
Tabelle 37:	Übersicht der teilnehmenden Schüler des Gruppeninterviews	343
Tabelle 39:	Kategoriendefinitionen (Memos) für alle Kategorien und Subkategorien des Aspekts „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“	403
Tabelle 40:	Kategoriendefinitionen (Memos) für alle Kategorien und Subkategorien des Aspekts „Differenzierung“	408

Zusammenfassung

Die Untersuchung der beiden Aspekte „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“ in der Lern- und Förderumwelt an den BIP-Kreativitätsgrundschulen repräsentiert den Kern dieser Arbeit. Neben anderen Aspekten sind diese beiden in der Schulkonzeption der privaten Grundschulen auf unterschiedliche Weise aufgegriffen und integriert. Es kann somit als Anliegen und Anspruch dieser Schulen angesehen werden, dass die Aspekte als Merkmale der Lern- und Förderumwelt an den Schulen umgesetzt und realisiert werden.

Beide Merkmale werden von der empirischen Schul- und Unterrichtsforschung als Charakteristika wirksamer Schulen betrachtet. Die Privatschulforschung führt Unterschiede der Merkmale in der Lern- und Förderumwelt zwischen privaten und staatlichen Schulen als einen Erklärungsansatz für die Begründung von Leistungs- und Entwicklungsvorteilen der Privatschulen auf. Die Anhaltspunkte dieser Forschungsbereiche bilden entsprechend miteinander verknüpft die Basis für die vorliegende Arbeit.

Es wird untersucht, ob und in welcher Weise auf organisatorischer Ebene der Privatschulen Rahmenbedingungen bereitgestellt werden, die eine Umsetzung der beiden Aspekte „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“ in der Lern- und Förderumwelt initiieren und begünstigen. Zudem wird auf unterrichtlicher Ebene analysiert, ob und in welcher Weise diese Aspekte konkret im Unterrichtsgeschehen an den BIP-Schulen beobachtet werden können. Auf Ebene der Schüler wird untersucht, ob sich Hinweise, die auf eine mögliche Förderwirkung der Aspekte auf Seiten der Schüler schließen lassen, identifizieren lassen. Dabei wird insbesondere die konkrete Wahrnehmung der Aspekte in der Lern- und Förderumwelt durch die Schüler fokussiert, weil diese auf eine mögliche Transformation der Aspekte in den Unterricht hinweisen könnte. Für die Fragestellungen auf den verschiedenen Ebenen (Schule, Unterricht, Schüler) wird jeweils eine Gegenüberstellung der Ergebnisse für zwei BIP-Schulen vorgenommen. Dieser Vergleich dient der Untersuchung der Frage, ob die beiden Schulen, die sich am selben Schulkonzept orientieren, die Aspekte in gleicher oder differierender Weise in der Lern- und Förderumwelt umsetzen und ob diese von den Schülern beider Schulen vergleichbar oder unterschiedlich wahrgenommen werden.

Die Datengrundlage für die Untersuchung stammt aus der qualitativ-ethnografischen Studie „*BIP im Blick*“. Diese Vertiefungsstudie des Projekts *Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Grundschulkindern* wurde im dritten und vierten Schuljahr in zwei Klassen der beiden BIP-Schulen durchgeführt. Neben Protokollen aus Unterrichtsbeobachtungen wurden unterrichts-, klassen- und schulspezifische Dokumente, protokollierte Informationen aus Gesprächen mit Akteuren der Schulen sowie leitfadengestützte Interviews mit der Schulleitung und Schülergruppen für die Untersuchung der einzelnen Fragestellungen herangezogen.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse zum einen, dass die beiden Schulen auf organisatorischer Ebene sowohl vergleichbare als auch unterschiedliche Rahmenbedingungen bereitstellen, um die beiden Aspekte in der Lern- und Förderumwelt zu initiieren. Zum anderen, dass die Aspekte an beiden Schulen in gleicher oder differierender Weise im konkreten Unterrichtsgeschehen umgesetzt und realisiert werden. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zeigen sich ebenfalls bei der Wahrnehmung der Aspekte durch die Schüler der beiden Schulen.

In den abschließenden Betrachtungen der Arbeit werden die Ergebnisse zusammengefasst, Kritikpunkte aufgeführt und die Bedeutung der Ergebnisse für sowohl den systeminternen Kontext als auch den Gesamtkontext des deutschen Bildungswesens betrachtet.

Lesehinweis:

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wird in dieser Arbeit auf eine geschlechtsspezifisch differenzierte Schreibweise verzichtet. Es wird fortlaufend das gebräuchlichere generische Maskulinum verwendet, das stellvertretend für Personen beider Geschlechter steht. Die feminine Bezeichnung wird nur verwendet, wenn der Kontext dieses ausdrücklich erfordert, bspw. bei der Beschreibung von Unterrichtssequenzen mit einer weiblichen Lehrkraft.

Um die Anonymität der Schüler und Lehrkräfte sowie auch der Schulen, die an der Studie beteiligt waren, zu wahren, wurden die realen Vornamen der Schüler, Nachnamen der Lehrkräfte und Namen der Schulen in der vorliegenden Arbeit durch Pseudonyme ersetzt.

Einleitung

OK. Also unsere Kreativschule hat den falschen Namen, weil kreativ kommt ja mehr zu Kunst, wir machen ja nicht nur Kunst, kommt ja noch andere Dinge dazu. (...)

Aussage einer Schülerin im Schülergruppeninterview an der BIP-Schule A; A. 41

In den vergangenen Jahren – bereits vor der Veröffentlichung der PISA-Studie – kann ein offensichtlicher Anstieg des Interesses an Privatschulen verzeichnet werden. Dies deutet sich auf politischer Ebene dadurch an, dass bspw. die Bereitschaft, das Privatschulwesen zu stärken, sowie die Tendenz, das Bildungswesen stärker zu privatisieren, zunehmen. Auf gesellschaftlicher Ebene schlägt sich diese Entwicklung in der Zunahme der Privatschulbesuche im allgemeinbildenden Schulwesen nieder: Immer mehr Eltern ermöglichen ihren Kindern aus unterschiedlichen Motiven den Besuch einer Privatschule. In Deutschland wird dem privaten Bildungssektor eine fest angesiedelte und bedeutende Rolle im staatlichen Bildungsangebot zugeschrieben, um insbesondere Lücken und subjektiv empfundene Strukturmängel der öffentlichen Schulen zu kompensieren und auszugleichen (Füssel & Leschinsky, 2008; Statistisches Bundesamt, 2010; Weiß & Preuschoff, 2004). Speziell die Eltern von Privatschülern nehmen eine höhere Qualität der Privatschulen gegenüber staatlichen Schulen an und verknüpfen mit dieser Annahme die folgenden Erwartungen: Ihren Kindern soll durch die Bildung an diesen Schulen, die ein besseres soziales Milieu als Lernumgebung bieten, das Erreichen von höheren und überlegeneren Lernleistungen sowie einer besseren Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht werden und sie sollen letztendlich von erhöhten, besseren Chancen, die aus dieser Bildung resultieren, im zukünftigen Berufsleben profitieren (zsf. Weiß, 2011).

Die öffentliche Diskussion um die Vorteile von Privatschulen für die Bildung von Kindern und der ihnen zugeschriebenen Vorbildfunktion für das öffentliche Schulwesen stützt sich währenddessen selten auf empirische Daten. Allerdings ließ die Schul- und Bildungsforschung dem Privatschulsektor im deutschen Bildungswesen in den vergangenen Jahren auch wenig Beachtung und Aufmerksamkeit zukommen (Weiß & Preuschoff, 2004; Weiß, 2011), sodass nur wenige sowohl quantitative als auch qualitative Studien zu diesem Forschungsbereich existieren und diese zudem weitere Einschränkungen für den Forschungsstand mit sich bringen. Beispielsweise werden kaum Privatschulen, die

nicht konfessionell und nicht im Sekundarbereich angesiedelt sind, in Untersuchungen einbezogen.

Im Kontext dieses Forschungsdesiderat ist die vorliegende Arbeit eingebettet, in deren Fokus die Gestaltung der Lern- und Förderumwelt an privaten, nicht-konfessionellen Grundschulen steht. Ausgangspunkt dieser Studie ist die These, dass an diesen Privatschulen durch spezielle Bedingungen und Merkmale eine besondere Lern- und Förderumwelt geschaffen wird, die sich möglicherweise begünstigend auf die Persönlichkeits- und Lernentwicklung der Schüler auswirkt. Bei diesen Schulen handelt es sich um die BIP-Kreativitätsgrundschulen, die staatlich als Ersatzschulen anerkannt sind. Diese sind mittels eines speziell entwickelten, komplexen Schulkonzepts auf die umfassende Förderung von Begabung, Intelligenz, Persönlichkeit und Kreativität ausgerichtet.

Zwei Spezifika dieser BIP-Konzeption – „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“ – werden in dieser Arbeit als zentrale Aspekte im Hinblick auf verschiedene Fragestellungen untersucht. Diese Aspekte, die auf unterschiedliche Weise in der Schulkonzeption aufgegriffen werden, werden in der Schulqualitäts- und Schuleffektivitätsforschung mehrfach als Qualitätsmerkmale von wirksamen Schulen aufgeführt. Ihnen wird als Prozessmerkmale des Arbeits- und Lernklimas im Sinne vermittelter Lernerfahrungen empirisch ein begünstigender Einfluss auf die Lern- und Leistungsentwicklung von Schülern zugeschrieben.

Die vorliegende Untersuchung fragt zum einen nach der grundlegenden Umsetzung dieser beiden Aspekte auf schulischer Ebene und im konkreten Unterrichtsgeschehen an zwei BIP-Kreativitätsgrundschulen. Zum anderen fokussiert sie die Wahrnehmung der Aspekte in der Lern- und Förderumwelt der beiden BIP-Schulen durch die Schüler, um Hinweise auf eine mögliche Transformation der gewählten Aspekte in den Unterricht zu identifizieren und somit Anhaltspunkte für mögliche Förderwirkungen der Aspekte auf Seiten der Schüler abzuleiten.

Zur Untersuchung der Fragestellungen wurde eine qualitativ-ethnografische Studie durchgeführt. Neben teilnehmender Unterrichtsbeobachtung wurden zur Erhebung der Daten leitfadengestützte Interviews mit der Schulleitung und Schülern geführt, schul- und unterrichtsspezifische Dokumente gesammelt und Gespräche festgehalten.

Die theoretischen Grundlagen und die konzeptionelle Rahmung, die die Basis für dieses Forschungsvorhaben bilden, werden im ersten Teil der Arbeit dargestellt. Anschließend wird im zweiten Teil die empirische Untersuchung erörtert. Die Hauptachse der Arbeit bildet der dritte Teil mit den Ergebnissen und deren Interpretationen.

Gliederung der Arbeit

Im *ersten Kapitel* wird einleitend die empirisch belegte Bedeutung von Schule als Einflusskontext für die Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Schülern erläutert. Um die vielseitige und multikriteriale Determination von Schülerleistungen sowie die Bedeutung der schulischen Ebene in diesem Zusammenspiel verschiedener Einflussfaktoren darzustellen, wird als Rahmenmodell das Angebots-Nutzungs-Modell nach Helmke (2009) erläutert. Dieses betrachtet unter Berücksichtigung der Einflussfaktoren verschiedener Ebenen die Wirkungsweise des Unterrichts auf Schülermerkmale.

Darauf aufbauend wird im *zweiten Kapitel* der Begriff der Schulqualität erörtert und es werden historische Entwicklungen und Erkenntnisse der Schulqualitätsforschung aufgezeigt. Einen Rahmen für empirisch belegte Qualitätsmerkmale von Schulen bildet hierbei das von Opendakker und Kollegen (2006) entwickelte komplexe Modell zur Relation von Faktoren auf Schulebene, das um Teile des Modells wirksamer Schule nach Austin und Holowenzak (1990) erweitert und in Opendakker und van Dammes (2006) Drei-Ebenen-Modell zur Erklärung von Schülerleistungen eingebettet ist. Im Hinblick auf das Untersuchungsanliegen werden in den Unterkapiteln 2.1 und 2.2 die beiden Charakteristika „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“ beleuchtet und ihre Bedeutung als schulische Qualitätsmerkmale mit empirischen Ergebnissen untermauert.

Zur weiteren Akzentuierung des Forschungsvorhabens werden im *dritten Kapitel* das Privatschulwesen in Deutschland, dessen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuellen Entwicklungen in diesem Bildungssektor vorgestellt. Es werden institutionelle Unterschiede zwischen privaten und staatlichen Schulen mittels verschiedener Erklärungsansätze aufgezeigt, die seitens der Forschung als Begründungen für differenzielle Entwicklungsmilieus an staatlichen und privaten Schulen sowie für Leistungsvorteile der Privatschulen herangezogen werden. Es wird ein Überblick über den internationalen und nationalen Forschungsstand zum Leistungsvergleich zwischen privaten und staatlichen Schulen gegeben, um die Uneinheitlichkeit der Befunde zu einer Leistungsüberlegenheit der Privatschulen hervorzuheben.

Zum Verständnis der Studie werden im *vierten Kapitel* Hintergründe der Pädagogik und Entwicklung der BIP-Kreativitätsschulen sowie Merkmale von deren Schulkonzeption aufgeführt. Nach einem Einblick in die Entwicklung und Entstehung der Kreativitätspädagogik sowie die Gründung der BIP-Kreativitätsschulen werden die Besonderheiten der Schulkonzeption erläutert. Dabei wird sich an vier Ebenen orientiert, denen sich die Merkmale der Schule und Aspekte der Konzeption zuordnen lassen. Die Konzeption der BIP-Schulen wird abschließend reflektierend mit den Charakteristika wirksamer Schulen verknüpft.

Im *fünften Kapitel* werden die Fragestellungen und der Untersuchungsansatz der vorliegenden Arbeit vorgestellt und erläutert.

Im methodischen Teil dieser Arbeit erfolgt im *sechsten Kapitel* ein allgemeiner Überblick über das Projekt *PERLE* (*PER*sönlichkeits- und *LER*nenentwicklung von Grundschulkindern) und eine Erläuterung der qualitativen Studie „*BIP im Blick*“, die als vertiefende Teilstudie in dem Projekt integriert ist. Abschließend werden die Hintergründe und Ziele der ethnografischen Studie zusammenfassend dargestellt.

Zur Einordnung der Arbeit in die Forschungstradition der Ethnografie und teilnehmenden Beobachtung werden im *siebten Kapitel* die Entwicklung dieses Forschungsprogramms im Kontext der Pädagogik und Erziehungswissenschaft reflektiert, dessen zentrale Merkmale aufgeführt und die teilnehmende Beobachtung als dessen Kernmethode hervorgehoben.

Die Durchführung der Studie wird im *achten Kapitel* dargestellt. Nach einer Erläuterung des Designs der Studie sowie der damit zusammenhängenden Integration und Kombination des qualitativen und quantitativen Forschungsansatzes auf verschiedenen Ebenen werden der Feldzugang sowie das schulische Feld beschrieben und die eigene Forscherrolle wird reflektierend beleuchtet. Anschließend werden die einzelnen Methoden, die in der ethnografischen Feldstudie zur Erhebung des möglichst umfangreichen Datenmaterials verwendet wurden, sowie deren Einsatz erläutert.

Getrennt für die eingesetzten qualitativen Methoden werden im *neunten Kapitel* jeweils die methodische Vorgehensweise zur Auswertung und Analyse des Datenmaterials sowie die in dieser Arbeit verwendete Datenbasis vorgestellt. Diese Darstellung wiederholt sich für die quantitativen Daten, die verknüpfend in die vorliegende Arbeit eingebunden werden.

Im dritten Teil dieser Arbeit werden die Ergebnisse der Auswertungen zu den untersuchenden Fragestellungen dargestellt. Dafür werden zunächst im *zehnten Kapitel* zur Beantwortung der Fragestellung 1 jeweils getrennt für die beiden Konzeptaspekte „Leistungsanforderungen und Anspruchsniveau“ und „Differenzierung“ die Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung der Aspekte im Schulalltag auf schulischer Ebene organisiert werden, aufgezeigt. Anschließend werden die Ergebnisse der induktiven Kategorienbildung nach Mayring (2000, 2008b) dargestellt und vergleichend für die beiden Schulen gegenübergestellt.

Diese Ergebnisse des vorherigen Kapitels fasst das *elfte Kapitel* zur Beantwortung der zweiten Fragestellung überblicksartig zusammen. Es werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Umsetzung der Aspekte auf schulischer und unterrichtlicher Ebene hervorgehoben, um schulübergreifende Kernmerkmale bei der Realisierung der Aspekte zu identifizieren.

Im Zentrum des *zwölften Kapitels* steht die Ebene der Schüler, um die dritte Fragestellung zu beantworten: Getrennt für die beiden fokussierten Aspekte werden die Wahrnehmungen der Schüler von deren Merkmalen und Bedingungen beschrieben sowie vergleichend für die Schüler beider Schulen gegenübergestellt.

In den abschließenden Betrachtungen des *dreizehnten Kapitels* werden die Ergebnisse der einzelnen Fragestellungen überblickartig zusammengefasst. Neben einer methodischen Reflexion und Untersuchungskritik beinhaltet dieses Kapitel eine Einordnung und Diskussion der Bedeutsamkeit dieser Ergebnisse für sowohl den systeminternen Kontext der BIP-Kreativitätsgrundschulen als auch für den Gesamtkontext des deutschen Bildungswesens.